

Dr. phil. WINFRIED ZIMDAHL (1933 - 1994)

Von **Joachim Neumann**, Neubrandenburg

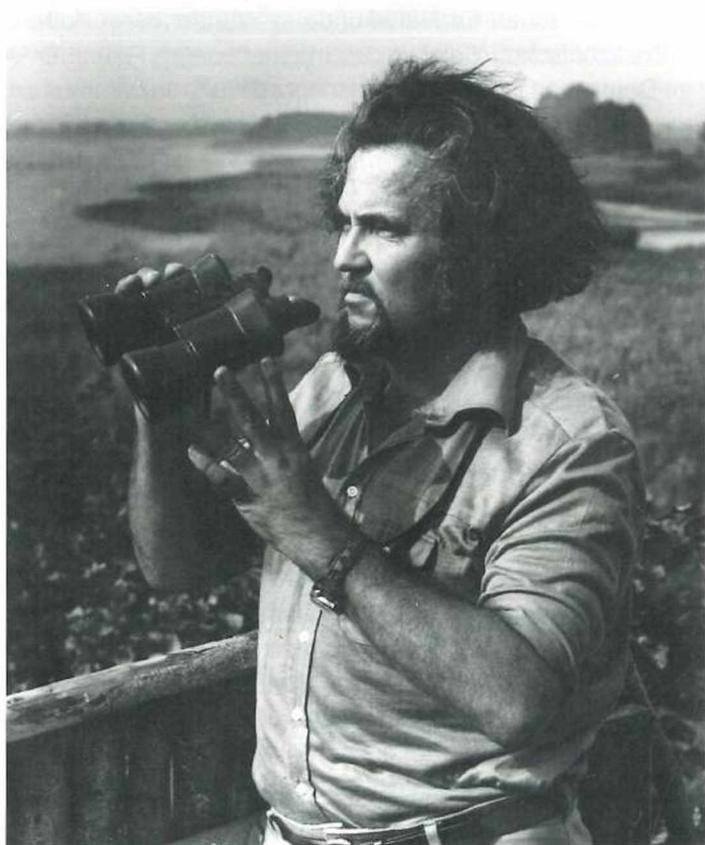


Abb. 1: Dr. WINFRIED ZIMDAHL. Foto: E. HOYER

Das Jahr 1994 begann mit einer Trauernachricht. Als am Neujahrstage gegen Mittag des Telefon schrillte, ahnte ich noch nicht, welches traurige Ereignis der Anlaß dazu war. Ich war sprach- und fassungslos, als mir die Gattin des langjährigen Chefredakteurs des "Falken" und meines guten Bekannten mit tränenerstickter Stimme seinen Tod meldete.

WINFRIED GUSTAV MAX ZIMDAHL wurde am 28. Januar 1933 in Stettin/Pommern geboren. Durch seinen naturverbundenen Vater hatte der Knabe frühzeitig Zugang zu dem damals bekannten vorpommerschen Ornithologen PAUL ROBIEN (1882 - 1945) und den Stettiner Museen. Der Krieg aber riß ihn aus dieser vertrauten Umgebung heraus und ließ die Familie in Pasewalk sesshaft werden. 1952 legte WINFRIED ZIMDAHL hier das Abitur ab und nahm im selben Jahre an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald ein Studium auf in den Fächern Germanistik, Vergleichende Sprachwissenschaft, Alte Philosophie und Biologie. Das Studium schloß er mit einer literaturwissenschaftlichen Diplomarbeit über HEINE und BÖRNE 1956 ab. Im selben Jahre hatte er seine erste Frau geheiratet, die im Alter von nur 35 Jahren an den Folgen eines auf einer Dienstreise erlittenen Unfalls verstarb.

Nach dem Studium übernahm WINFRIED ZIMDAHL eine Tätigkeit als 1. Sekretär des Kulturbundes in Neubrandenburg, wo er sich besonders der naturwissenschaftlichen Fachbereiche annahm. Bereits 1960 ging er nach Greifswald zurück. Er arbeitete am Forschungsinstitut der Akademie der Wissenschaften am "Pommerschen Wörterbuch" mit. Gleichzeitig lehrte er an der Universität Linguistik, Sprachsoziologie und Dialektologie. Nebenher absolvierte er am Zoologischen und am Nordischen Institut ein externes Studium mit den Schwerpunkten Finnisch, Vergleichende Sprachwissenschaften, Logik/Kybernetik, Zoologie. 1966 schließlich erhielt er an der Universität Greifswald einen Lehrauftrag; er hielt Vorlesungen und Seminare. Ein Jahr später erlangte er "den Grad eines Doktors der Philosophie nachdem er im ordentlichen Promotionsverfahren mit seinen mit magna cum laude bewerteten Promotionsleistungen, der Dissertation "Zur Dialektgeographie und Semantik niederdeutscher Vogelnamen - (Dialektgeographisch-sprachsoziologische Untersuchung zum Verhältnis von Hochdeutsch und Niederdeutsch im ehemaligen pommerschen Sprachgebiet)" ... seine wissenschaftliche Befähigung erwiesen hatte" (zitiert aus der Promotionsurkunde).

Im selben Jahre erhielt WINFRIED ZIMDAHL einen Ruf nach Berlin, wo er die beiden naturwissenschaftlichen Kulturbundzeitschriften "Der Falke" und "Aquarien und Terrarien" als Chefredakteur übernehmen sollte. Er löste in dieser Tätigkeit KURT GENTZ (1901 - 1980) ab, der 1954 den "Falken" aus der Taufe gehoben

hatte. Erst durch die "Nachwendezeit" wurde WINFRIED ZIMDAHL aus seiner beruflichen Tätigkeit herausgerissen.

Während seiner Zeit am Pasewalker Gymnasium lernte der naturbegeisterte Schüler die prächtigen Rothemühler Wälder und den Galenbecker See mit seiner reizvollen Umgebung kennen. Wesentlich beeinflusst wurden seine Interessen durch die Bekanntschaft mit dem seinerzeit bekannten Tierfotografen und Buchautoren HELMUT DRECHSLER (1916 - 1960). Es entwickelte sich eine enge Freundschaft, die erst durch den plötzlichen Tod DRECHSLERS in Afrika ein abruptes Ende fand.

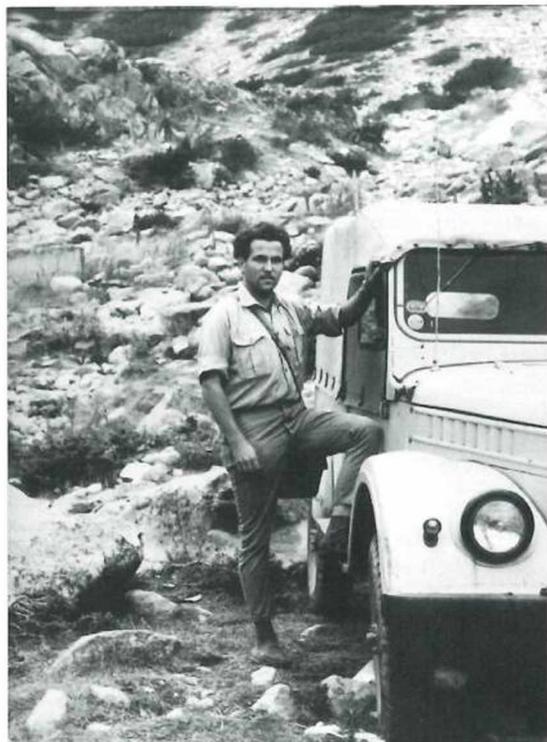


Abb. 2: Auf Exkursion. Foto W. ZIMDAHL priv.

Die Gründung einer naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft noch vor dem Abitur und die Gründung der heimatkundlichen "Pasewalker Heimathefte" während des Studiums zeigten seine Neigungen zur Öffentlichkeitsarbeit im weitesten Sinne. Auf diesem angedeuteten Weg schritt er während seiner Neubrandenburger Zeit weiter. Er gründete den "Botanisch-dendrologischen Rundbrief" dieses Bezirkes, eine hektographierte Informationsschrift, dessen gedruckte Nachfolgerin die Wende überlebt hat und noch heute erscheint. Mit der

Übernahme der Kulturbundarbeit in Neubrandenburg wurde WINFRIED ZIMDAHL Mitglied des Bezirksfachausschusses Ornithologie und Vogelschutz Neubrandenburg. Als er 1960 nach Greifswald zurückging, wurde er der Vorsitzende des gleichen Gremiums im Ostseebezirk. Diese Funktion übte er bis zu seinem Weggang nach Berlin aus. Dort wurde er dann in das höchste Gremium der ostdeutschen Ornithologen berufen, indem er der Stellvertreter des Vorsitzenden des Zentralen Fachausschusses Ornithologie und Vogelschutz wurde. Vorsitzender war bis zur wendebedingten Auflösung der international bekannte und anerkannte Ostberliner Tierparkdirektor Prof. Dr. Dr. HEINRICH DATHE (1910 - 1991).

Seine vorpommersche Heimat, besonders der Galenbecker See, mit ihrer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt war dem durch seinen beruflichen Werdegang zum Großstädter gewordenen immer wieder Ruhepol; hier suchte er immer wieder der hektischen Geschäftigkeit des Redaktionsbetriebes zu entrinnen. Viel zu selten gelang es ihm, hierher zu flüchten - nunmehr mit seiner Frau Almut und in Begleitung des polnischen Hütehundes. Viele Träume wurden bei ausgedehnten Radtouren in die Große Friedländer Wiese und rund um den Galenbecker See geboren, die er sich und seiner Frau verwirklichen wollte. Sein Tod verhinderte dies.

WINFRIED ZIMDAHL hatte mit der Übernahme der Redaktion des "Falken" auf seine weitere akademische Laufbahn verzichtet. Die Wahl war auf ihn gefallen, weil er durch einige Publikationen, seine Öffentlichkeitsarbeit, das abgeschlossene Germanistikstudium und seine Tätigkeit im damaligen Kulturbund auf sich aufmerksam gemacht hatte. Und er schaffte es, den "Falken" mit einer Auflagenhöhe bis zu 27 000 Exemplaren zur auflagenstärksten deutschsprachigen ornithologischen Zeitschrift zu führen. Dies war nicht möglich, ohne Abstriche an Inhalt und Ausstattung zu machen. Die Ausstattung mußte im wahrsten Sinne des Wortes "billig" sein, denn nur so konnte ein nicht unwesentlicher Teil der Auflage an "Laufkundschaft" abgesetzt werden, an Kunden, die den "Falken" lasen, sich aber nicht für höherqualifizierte Darstellungen interessierten, sondern lieber den sie umgebenden Vogelalltag zur Kenntnis nahmen. Um diese Kunden zu erreichen, mußten auch Artikel aufgenommen werden, die diesem Leserkreis gerecht wurden. Die Ornithologen, die niveauvollere Artikel lesen wollten, verstanden diese Entscheidung nicht und sangen dem Chefredakteur natürlich keine Lobeshymnen. Die richtige Entscheidung bei den Artikeln war immer wieder ein Jonglieren auf schmalen Grat. Dies, sowie die häufig genug verzögerten Erscheinungstermine waren Fakten, die WINFRIED ZIMDAHL (auch nach der Wende) angekreidet worden waren, obwohl die Deutsche Post der ehemaligen DDR den Erscheinungstermin festlegte und der Chefredakteur, trotz vielfacher

Einsprüche, keinen anderen Erscheinungstermin erzwingen konnte. "Der Falke" wurde als unpolitische Zeitschrift immer wieder nach hinten verschoben. Seither ist jedoch der Inhalt nicht anspruchsvoller geworden, und die Auslieferung ist heute keineswegs pünktlicher - im Gegenteil!

Die meisten "seiner" Autoren kannte WINFRIED ZIMDAHL persönlich, viele von ihnen seit Jahrzehnten. Und häufig genug kannte er deren Sorgen und Nöte, identifizierte sich mit ihnen. Mancherlei Erfolge rang er der verhärteten DDR-Ideologie ab. Es würde zu weit führen, wollte man hier auf Einzelheiten eingehen.

Die Privatisierung und der damit verbundene Verkauf des "Falke", der WINFRIED ZIMDAHL von Anbeginn an zum Lebensinhalt geworden war, hatte ihn überaus hart getroffen. Die ihm für eine Weiterarbeit am "Falke" angebotenen Bedingungen waren aus seiner Sicht unannehmbar; so mußte er in die Arbeitslosigkeit gehen.

Die Arbeit als Wissenschaftsjournalist, vor allem aber sein Engagement im Zentralen Fachausschuß Ornithologie, führte dazu, daß WINFRIED ZIMDAHL vielen naturwissenschaftlichen Gremien sowie nationalen und internationalen Beiräten als Mitglied angehörte und dort seinen Sachverstand einbrachte. Er besuchte eine Vielzahl von wissenschaftlichen Tagungen des In- und Auslandes, war als Sachbuchautor tätig, arbeitete dem DEFA-Studio für Kurz- und Dokumentarfilme zum Themenbereich Naturschutz, Landeskunde und Kultur zu, nur - als Autor ornithologischer Publikationen in der von ihm redigierten Zeitschrift finden wir ihn höchst selten. Dabei hätte er den Lesern sicher eine Unmenge Stoff mitteilen können. Auch - und dies wissen nur wenige - verfügte er über einen großen Fundus an Fotos, neben Landschafts- auch besonders Tieraufnahmen. Diese Leidenschaft ging wohl auf die Freundschaft mit HELMUT DRECHSLER zurück. Er hatte es sich jedoch zum Prinzip gemacht, Eigenes - ob Wort oder Bild - nicht in der von ihm redigierten Zeitschrift zu publizieren. So ist im "Falke" außer den Leitartikeln nur wenig aus seiner Feder zu finden. Man muß schon die Jahrgänge aus WINFRIED ZIMDAHLS Studienzeit oder den letzten Jahrgang zur Hand nehmen, um in solcher Weise fündig zu werden.

Daß WINFRIED ZIMDAHL auch zeichnerisches Talent hatte, überraschte mich, als ich Kostproben seines Könnens sah. Wir kannten uns mehr als drei Jahrzehnte, trafen uns immer wieder auf Tagungen, in den Redaktionsräumen in der Otto-Nuschke-Straße (jetzt: Jägerstraße) in Berlin, auf Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirates des Naumann-Museums in Köthen, doch hatte er nie von derlei Dingen gesprochen. Er führte eine scharfe Zunge und eine spitze Feder; daß er auch Wasser- und Ölfarben an der richtigen Stelle wohldosiert einzusetzen verstand, war auch mir neu.

WINFRIED ZIMDAHL hatte es nicht leicht in seinem Leben. Im Glückwunsch anlässlich seines 50. Geburtstages hatte Prof. Dr. Dr. HEINRICH DATHE dies so ausgedrückt: "Für WINFRIED ZIMDAHL spannen die Nornen nicht nur Rosen in seinen Lebensfaden ..." Nein, das hatten sie gewiß nicht getan. Sein Weg, besonders der als Chefredakteur, war schwer und voller Komplikationen, nicht nur ökonomisch, sondern auch ideologisch. Viele seiner (auch nach 1989 gefaßten) Pläne gelangten nicht mehr zu Ausführung. Einen ungeheuren Berg an Arbeit hat er zurückgelassen: Fotos, Materialsammlungen, begonnene Manuskripte. Manches wird sich vielleicht noch aufarbeiten lassen. Zu vieles aber hat er mit ins Grab genommen. Sein Name aber bleibt untrennbar verbunden mit 24 Jahrgängen der Zeitschrift "Der Falke".

Dr. WINFRIED ZIMDAHL ist nicht mehr. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Anschrift des Verfassers: Joachim Neumann, Erich-Zastrow-Straße 19
17034 Neubrandenburg